

Volkszählung 87



Boykott



Der älteste Beruf der Welt

Am 29.3. 1987 wurde die Prostituierte S. Demuth von einem Freier erschossen, der sich ,im Glauben Aids zu haben, nach dieser Tatmit den Worten: "Eine von Euch nehm ich mit " selbst das Leben nahm.

Anlass für 15 Hamburger Prostituierte die Selbsthilfegruppe **Solidarität HH Huren** zu gründen.

Die Gruppe unterscheidet sich also in diesem Punkt zur Selbsthilfegruppe "Hydra", die Prostituierten hilft, die aussteigen wollen.
Sie selbst sagen :"wir sind Prstituierte und stehen dazu ."
Wir wehren uns gegen Diffamierung, Hetzkampagnen durch die Presse und gegen eine Sündenbockfunktion speziell in Bezug auf Aids.
Wir kämpfen für die Anerkennung unserer Arbeit als Dienstleistung, mit allen rechtlichen und sozialpolitischen Konsequenzen.
Prostituierte zahlen Steuern ,haben aber bis heute keinen Anspruch auf gesetzliche Krankenversicherung, Rente geschweige denn Anspruch auf Arbeitslosengeld für den Fall, daß sie aus ihrem Beruf aussteigen wollen.

Im alltäglichen Leben, bei der Wohnungssuche, beim Abonnieren einer Zeitung, beim Ratenkauf, bei einer Kreditaufnahme, bei jeder Gelegenheit, wo ein Vertrag Unterschrieben und der Beruf angegeben wird, wird die Prostituierte mit diskriminierenden Worten abgewiesen.

Durch illegale Beschaffung von "gesellschaftsfähigen" Verdienstbescheinigungen, durch Auszeichnung von Sperrgebieten für Prostituierte, die schon immer dort gearbeitet haben z.B. St. Georg, werden Prostituierte zu Kriminellen gemacht. (Wenn eine Prostituierte zum 3. Mal im Sperrbezirk erfasst wird kommt es zur Strafanzeige ,was eine Vorstrafe zur Folge hat)

In der Öffentlichkeit werden die Prostituierten als Hauptansteckungsquelle für Aids diffammiert.



Dabei ist es die schon immer wärende Überheblichkeit, Arroganz, Macht und der Unverstand nicht nur von Freiern, der solche Hetzkampagnen, Sex ohne Gummi und alles mögliche Andere erst zulässt.

Die Prostituierten selbst praktizieren seit jeher safer Sex, schon allein der eigenen Gesundheit wegen, und versuchen ihn, seit Aids in aller Munde ist, auch öffentlich für sich zu propagieren.

Daran gehindert werden sie nicht etwa von den Luden, sondern von den Zeitungen, die Annoncen "Modell blond" mit dem Zusatz safer Sex nicht abdrucken.
Kunden kommen an und verlangen nach einem Gesundheitsattest, ohne auf die Idee zu kommen ,daß die Hure genauso einen "Bockschein" fordern könnte.
Die Huren sind mit der wachsenden Aids-Hysterie an Leib und Leben gefährdet und einer ständig zunehmenden Aggressivität der Kunden und der Feindseligkeit einer unaufgeklärten Öffentlichkeit ausgesetzt.

Diese Prostituierten haben Ehemänner, Kinder, und arbeiten wie andere Frauen auch. Nur unter ganz anderen Bedingungen.

<u>Sie fordern jetzt nach dem Mord an S.Demuth:</u>

- Annerkennung ihres Berufs und ihrer Arbeit als Dienstleistung.
- Aufnahme in die gesetzliche Krankenkasse.
- Aufhebung der Datenerfassung.
- Abschaffung der ED-Behandlung bei Erfassung im Sperrgebiet.
- Abschaffung der Sperrgebiete.
- Einstellung aller Verfahren wegen illegaler Prostitution.
- Einhaltung der unverletzbarkeit der Wohnung.
- Schaffung von kostenloser und anonymer ärtztl. Untersuchungen.
- Hilfe für Drogenabhängige Prostituierte die entzichen. und aussteigen wollen.

Wir doch nicht!

Beratung und Betreuung HIV positiv erkrankter Prostituierter.

- Staatliche Maßnahmen zur Aufklärung der Bevölkerung über Aids.
- Staatliche Unterstützung der Selbsthilfegruppen Prostituierter.
- Annerkennung aller Bürger rechte.
- Keine Diskriminierung Ex-Prostituierter
- Staatliche Maßnahmen zur Aufklärung von Aussteigerinnen.

Die Prostituierten treffen sich einmal in der Woche.
Kontakte und Information über:
" KISS " Tel.395767
-Kontakt-und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen.-
und
über das Gesundheitsamt.

Frühmorgens lese ich in der Zeitung von epochalen Plänen
des Papstes und der Könige, der Bankiers und der Ölbarone.

Mit dem andern Auge bewach ich
den Topf mit dem Teewasser
Wie es sich trübt und zu brodeln beginnt und sich wieder klärt
klärt
Und den Topf überflutend das Feuer erlischt

B.B

Schanzenstr. 41 a sucht Bewohner

Pilzesammeln in Wohnungen, nein, nicht in der verstrahlten Umwelt. Diesen Luxus bietet die Wohungsbaugesellschaft Rebien.

Zum zweiten Mal hat eine Bewohnerin der Terassenhäuser Schanzenstraße 41a einen Pilz gefunden in einer seit Jahren leerstehenden Wohnung ihres Hauses. Es handelte sich um einen Austernsaitling pleurus ostreatus, der in jungem Stadium eßbar ist. Pilze gedeihen besonders gut an feuchten Standorten. Normalerweise sind dies Wiesen und Wälder. Wie kommt nun der Pilz in die Wohnung ?

Seit 1917 gehören die Terassenwohnungen der Wohungsbaugesellschaft Rebien. Seit diesem Zeitpunkt wurde so gut wie nichts mehr an den Häusern gemacht. Sie verkommen systematisch und gewollt. hier wird bewußt dringend benötigter Wohnraum vernichtet.



Inzwischen leben nur noch wenige Menschen in den Häusern. Mit einigen von ihnen haben wir gesprochen.

Doch zuerst zur Geschichte der Häuser.

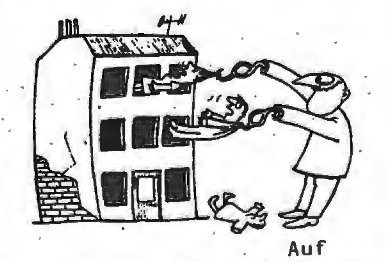
Um bessere Profite aus den Grundstücken zu ziehen, begannen 1850 die Hauseigentümer die Hinterhöfe auszubauen mit langgestreckten, flachen Gebäuden. Es waren vor allem kleine Wohnungen, die entstanden. Sie waren für Arbeiterfamilien gedacht, natürlich ohne Bad. Da sie preislich günstig waren, konnten sie auch immer schnell vermietet werden. Ausgenutzt wurde damals, Mitte des letzten Jahrhunderts auch die Situation, die durch den großen Brand im Mai 1842 entstanden war. Viele Menschen waren obdachlos und benötigten schnell Wohnraum. Außerdem gab es damals tausende von Arbeitssuchenden, die aus dem Osten und Südosten Europas nach Hamburg kamen und Wohnungen brauchten.

Und nicht zuletzt konnte man noch gutes Geld verdienen an denen, die nach Amerika auswandern wollten mit der von Albert Ballin 1847 gegründeten Hapan.

Dieser schnell und billig errichtete Wohnraum ist schon lange abgezahlt, aber bis jetzt, 132 Jahre später, werden von skrupellosen Hauseigentümern weiterhin Profite abgezogen, obwohl sich am Standart der Wohnungen nichts geändert hat, im Gegenteil der Zustand mittlerweile gesundheitsgefährdent ist.

Entmietung

52 Wohneinheiten gibt es in der Terasse. Der größte Teil der Wohnungen steht schon seit Jahren leer und verkommt. Die Mieter wurden regelrecht rausgeekelt.



Auf Mängelmeldungen reagierte der Wohnungseigentümer Rebien meistens nicht. In vielen Wohnungen sind die Wände sehr feucht und schimmelig, zum Teil wegen seit Jahren nicht reparierter Dächer, fehlender Dachfenster und defekten Regenrinnen. Im Winter gibt es auf den Böden Schneewehen und bei Regen kann es vorkommen, daß man ihn selbst im 2. Stock in der Wohnung bemerkt. Aber wofür gibt es denn Wassereimer ? Einige Mieter haben in ihrer Verzweiflung Eimer und Wannen zum Wasserauffangen auf die Böden gestellt, um sich so gegen die ständige Nässe zu schützen.

Seit Jahren gibt es regelmäßig Wasserrohrbrüche. Die total veralterten Bleirohre sind marode. Sie werden immer mal wieder gelötet und es wird ein neues Zwischenstück eingesetzt, dafür bricht es dann an einer anderen Stelle.

Woher mag es kommen, daß der Wasserverbrauch bei ständig fallender Mieterzahl und bei fehlendem Bad doch immer weiter steigt ?

Im Winter frieren die Wasserrohre häufig ein. Tip für die Mieter: Wasser nachts laufen lassen. Fazit: Wenn die Rohre brechen oder einfrieren haben die Mieter schuld.

Wenn man im Winter stark heizt, kommt man sogar auf 18 Grad. Dabei sollte man das in einigen Wohnungen besser nicht mit dem dort stehenden Ofen machen, denn das Ofenrohr kann plötzlich aus der Wand fallen.

Die Fenster sind undicht, teilweise gibt es Spalten in Fingerbreite. Der Kitt fällt heraus. Die Fenster wurden von Rebien nicht getrichen, die Mieter haben es zum Teil selbst gemacht, um den Verfall aufzuhalten.

Einige der Wohnungen sind so zugig, daß es immer wieder zu Krankheiten der Bewohner kommt.

Dieser Zustand ist der Wohnungsbaugesellschaft Rebien seit Jahren bekannt. Wenn sie mit Reparaturen reagierten, so hatten diese immer den Charakter von Notmaßnahmen. Von Instandhaltung der Gebäude war nichts zu merken. Die Häuser sind auch nie gestrichen worden. An den Wänden kann man - in mehreren Schriften übereinander - noch erkennen, was es dort an Gewerbebetrieben mal gegeben hat: Brothandlung, Fleisch- und Wurstverkauf und einen Laden, der für die Leute wusch und plättete.

Viele Mieter haben die Wohnsituation und den ständigen Ärger mit dem Eigentümer nicht ausgehalten und sind weggezogen. Obwohl die Wohnungen nicht mehr weitervermietet wurden, mußten sie noch die Miete für die volle Kündigungszeit zahlen.

Rebien hat eine gezielte und systematische Entmietung betrieben und von den Leuten soviel Geld wie irgendmöglich kassiert.

Es fragt sich, welchen Sinn hat eigentlich ein Wohnungspflegegesetz, wenn gegen solche kriminellen Methoden nicht vorgegangen wird. Der Vermieter ist verpflichtet, einen Teil der Mieteinnahmen für die Instandhaltung zu verwenden.



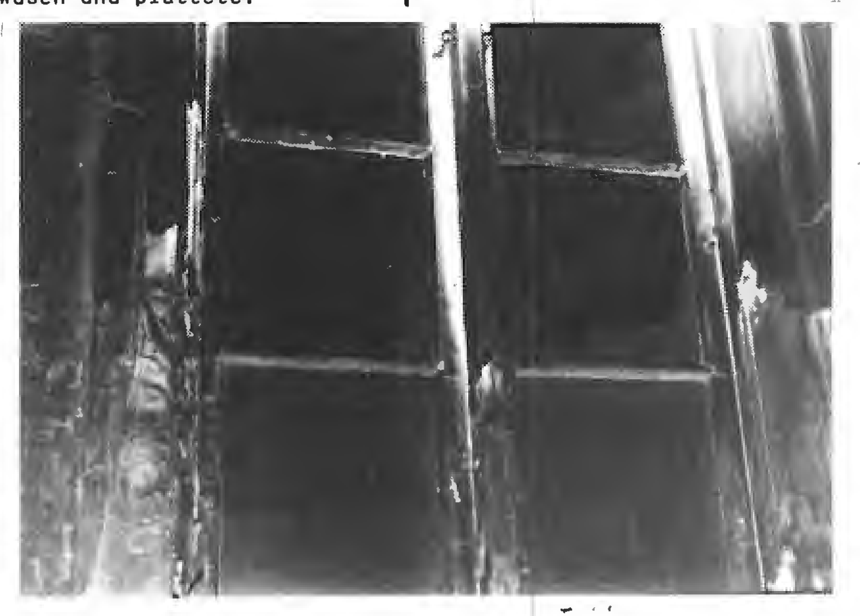
Trotz der geschilderten Mängel in den Wohnungen heißt das nicht, daß sie unbewohnbar sind. Im Gegenteil, die Schäden sind alle behebbar, wenn endlich mal was gemacht werden würde.

Über die Terassenwohnungen heißt es in einem Gutachten der GEWOS (Gesellschaft für Wohnungs- und Siedlungswesen): "Der Erhaltungszustand der vom Gutachter begangenen Wohnungen ist nur in Einzelfällen schlecht, im allgemeinen gut bis befriedigend."

Bei den Gebäuden handelt es sich um erhaltenswerte, lärmgeschützt im hinterhof gelegene Gründerzeit-Schlichtbauten, die aber durch ein erhebliches Instandhaltungsdefizit gekennzeichnet sind.



Dem allem zum Trotz: es gibt mittlerweilen Abrißgenehmigungen für das Haus 1 und Haus 3 und für die rechte Seite von Haus 2.

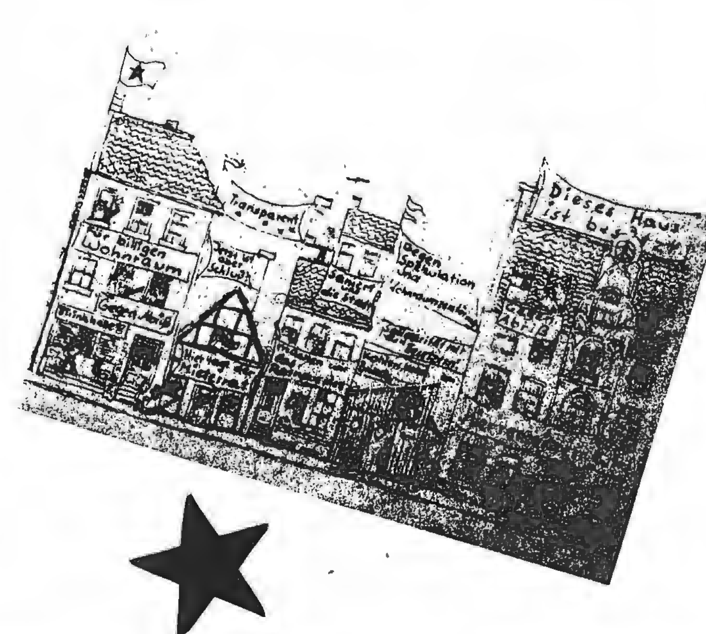


FRIEDE DEN HÜTTEN — KRIEG DEN PALÄSTEN

Schauzenstr 41a

Am 7. Mai 87 ließ Rebien die Fenster aus den Häusern 1 und 3 rausschlagen, die Fensterkreuze ebenfalls. In jedem dieser Häuser ist noch eine Wohnung vermietet. Die Mieter haben von dieser Aktion vorher nichts erfahren. Wie mag es sich in einem Haus leben, daß mutwillig unbewohnbar und zerstört worden ist ? Diese Abschreckungsaktion gegen die noch wohnenden Mieter ist eine der kriminellen Methoden, die Rebien seit Jahren unbestraft anwendet.
2 Tage apäter ließ er die Fenster alle dicht machen und in die Haupttür ein neues Schloß einsetzen.

Hat er Angst vor dem, was seit Jahren nicht passiert ist: Besetzung der Häuser.



Die Wohnungsämter sind voll von Leuten, die dringend Wohnungen suchen. Und hier wird seit Jahren bereits ganz gezielt guter Wohnraum zerstört. Es drängt sich der Verdacht auf, daß es wieder einmal eine Allianz gibt zwischen denen, die Profit machen und denen, die die Macht haben: die Häuser bewußt verrotten lassen, sodaß sie nur noch abgerissen werden können. Günstiger Wohnraum, handelt es sich hier um immerhin 52 Wohneinheiten, wird so vernichtet.

Und der politische Sinn dabei ist, bisherige Innenstadtbewohner auszulagern. Sozial Schwache und Ausländer gehören nicht in diesen Stadtteil. Für sie gibt es genügend Wohnmöglichkeiten in den Hochhausghettos am Stadtrand.

Feuer + Flamme in Kreuzberg

750 JAHRE SIND GENUG !

AM 1.MAI HABEN DIE BULLEN UNSER STRAßENFEST AUF DEM LAUSEPLATZ BRUTAL ANGEGRIFFEN UND MIT GASGRANATEN AUFGELÖST. IN DEN FOLGENDEN STUNDEN ERLEBTEN SIE DIE HEFTIGSTE STRAßENSCHLACHT DER LETZTEN JAHRE: -IMMER WIEDER WURDEN SIE ANGEGRIFFEN UND VERTRIEBEN, DER KIEZ STUNDENLANG BULLENFREI. BARRIKADEN BRANNTEN LICHTERLOH, - DIE REGALE MEHRERER SUPERMÄRKTE WURDEN AUSGERÄUMT.
WAS SICH HIER SPONTAN AUSDRÜCKTE WAR DER LANG AUFGESTAUTE HAß UND WUT VIELER DARÜBER, DAß SIE IMMER WENIGER ZU FRESSEN HABEN UND DIE BONZEN IM ICC PRASSEN,
- DAß WIR IMMER NOCH IN DEN LETZTEN LÖCHERN HAUSEN MÜSSEN,
- DAß WIR DAS GANZE LEBEN LANG VOR HAUSBESITZERN, SOZIALAMTSÄRSCHEN, CHEFS UND BULLEN BUCKELN UND KRIECHEN SOLLEN,
- ....
- DAß DIE BULLEN AM MORGEN DAS VOLKSZÄHLUNGSBOYKOTT-INFORMATIONSBÜRO DEMOLIERT HATTEN. DIE POWER AUF DER STRAßE FÜHRTE DAZU, DAß DIE BULLEN LANGE ZEIT WIE HASEN RENNEN MUßTEN.
GEGEN MORGEN SCHLUGEN DIE BULLEN MIT WASSERWERFERN, RÄUMUNGSPANZERN UND S E K-SCHLÄGERTRUPPS ZU. VIELE WURDEN ZUSAMMENGESCHLAGEN UND TEILWEISE SCHWER VERLETZT. 47 SIND FESTGENOMMEN WORDEN. ZEUGEN VON VERHAFTUNGEN SOLLEN SICH BEIM ERMITTLUNGSAUSSCHUß (TEL.692 22 22) MELDEN.
KÜMMERT EUCH UM DIE GEFANGENEN1

Berliner Autonome

DER LANG ANGESTAUTE HAß UND DER ALK AUS DEN SUPERMÄRKTEN HABEN DAZU GEFÜHRT, DAß AB MITTERNACHT EINIGE BLIND UM SICH GESCHLAGEN HABEN. WIR FINDEN ES BESCHIßEN, WENN KLEINE LÄDEN PLATT GEMACHT WERDEN, LEUTE HIER AUS DEM KIEZ ZU SCHADEN KOMMEN UND MIT FEUER LEICHTSINNIG UMGEGANGEN WIRD1 WIR FORDERN ALLE AUF, DARAUF ZU ACHTEN, DAß SOETWAS IN ZUKUNFT UNTERBLEIBT1
WI WOLLEN MIT DEN MENSCHEN HIER IM KIEZ ZUSAMMEN KÄMPFEN, FÜR EIN FREIES UND SELBSTBESTIMMTES LEBEN111

BERLINER AUTONOME 11



MENSCHENJAGD ALS WAHLKAMPFSCHLAGER

Uwe – einer von Vielen aus St. Pauli. Einem Stadtteil, in dem wir uns gegen Verarmungspolitik, Kahlschlagsanierung und permanenten Polizeiterror wehren, um ein selbstbestimmtes Leben zu erkämpfen, daß nicht von Bonzen- und Kapitalinteressen, Kieznepp und Pfeffersackmentalität diktiert ist.

Am 8.5.87 ging ein einzigartiger Aufruf zur Menschenjagd durch die Hamburger Presse:

Ein Täter soll der Öffentlichkeit präsentiert werden, der am Tag X (Solidaritätstag mit der Hafenstraße) an Sachbeschädigungen an Bürgerschaftspräsident Willich's Haus beteiligt gewesen sein soll.

Allein die Tatsache, daß Uwe am 23. April (das war der Tag X) einen Kleinlaster gemietet haben soll und das der Staatsschutz in Uwe einen Sympathisanten der Hafenstraße vermutet, reicht Gewaltkasper Pawelczyk aus, ihn als "Täter" zu präsentieren:

- Aus kaputten Fenstern, Farbeiern & Parolen wird ein gefährlicher Attentäter
- Aus fadenscheinigen Verdachtsmomenten wird ein gefährlicher Attentäter
- Wegen des Vorwurfs der Sachbeschädigung wird jemand in öffentlicher Fahndung für vogelfrei erklärt.

Die öffentliche Fahndung, Bilder von Uwe in allen Boulevardzeitungen und im Hamburger Fernsehen, Vorverurteilungen als "Willich-Attentäter" sollen zu Denunziantentum provozieren und der Öffentlichkeit weismachen, die Polizeiführung habe alles im Griff.

Für ein paar Prozente mehr ist der SPD im Wahlkampf keine Methode zu dreckig. Einer immer breiter werdenden Solidarität mit der Hafenstraße hat sie außer einer permanenten Hetz- und Terrorkampagne gegen die Bewohnerinnen und Bewohner nichts entgegenzusetzen. Also:

SOFORTIGE AUFHEBUNG DES HAFTBEFEHLS !
MASSREGELT DIE MENSCHENJÄGER UND WAHLKAMPFSTRATEGEN !
NIEDER MIT ALLEN INNENSENATOREN !

UNTERSTÜTZT ALLE POLITISCH VERFOLGTEN !

KÄMPFERISCHE SOLIDARTÄT mit UWE

HAFENSTR. BLEIBT

Die Bonzen werden "zahlen"

Der Prozess –

Am 6.5. wurde der Dortmunder Andreas P. zu einem Jahr und 10 Monaten Freiheitsstrafe wegen Landfriedensbruch und versuchter schwerer Körperverletzung verurteilt. Von den Beobachtern des Prozeßes, der anwesenden Presse und dem Anwalt von Andreas wurde das Urteil einstimmig abgelehnt. Gegenstand der auf drei Tage angesetzten Verhandlung war das Verhalten von Andreas auf der Hafenstraßendemo vom 20.12.86, wobei ihm vorgeworfen wird, mit drei Steinen und einer Flasche von hinten auf Bullen geworfen zu haben. Den Großteil der Zeit nahm das Verhör von sechs, sich laufend widersprechenden Polizistenzeugen aus dem Festnahmetrupp ein, die andreas beobachtet und identifiziert haben wollen und mit ihren Aussagen die einzigen Beweise für die Vorgänge stellen sollten.



Andreas selbst hat zu Beginn der Verhandlungen seine Prozeßerklärung verlesen und sich danach nur noch von seinem Pflichtverteidiger vertreten lassen. Im Zusammenhang mit dem nach Meinung des Staatsanwaltes Klein "äußerst glaubwürdigen" sechs Zeugen ist hier vor allem noch interessant, daß sie für folgende Sachverhalte keine Aussagegenehmigung besitzen:

1. Benennung anwesender und nicht als Zeugen aufgeführter Bullen
2. Ausrüstungsgegenstände
3. Stärke der Einheit
4. Zusammenarbeit mit anderen Behörden

Der am A L L E R glaubwürdigsten befundene Zeuge H. schilderte den Vorgang vom 20.12./Kalt-Muck-Platz dann folgendermaßen:

Er war bei der Demo auf Personen aufmerksam geworden, die sich aus dem Zug lösten und auf eine Grünfläche zuliefen (später widerrufen).

Von dort hätte dann die eine, mit einem schwarzen Tuch verkleidete Person mit drei Steinen und einer Flasche auf Polizisten geworfen, und sei dann vor dem Festnahmezug in Richtung Holstenwall geflohen. Etwas später sei die Person von einem zweiten Festnahmezug, der über Funk informiert war, abgefangen und festgenommen worden, und hätte dann noch auf dem Bau liegend und mit gefesselten Händen Widerstand geleistet ...
Er habe die Person von den Würfen bis zur Festnahme anfixiert und dabei auch eindeutig als Werfer identifiziert.
Offen blieb, wie es möglich war, aus einer Gruppe von 30-50 dunkelgekleideten Leuten den einen herauszufinden, und in dem Gedränge 10 Minuten lang anzufixieren.
Identifiziert wurde die Person dann anhand der eindeutigen Merkmale: dunkle Kleidung, dunkles Tuch !!!

Die Aussagen der restlichen Zeugen variierten dann bunt in den Punkten Vermummung (nur Tuch oder mumienähnlich umwickelter Kopf), Fluchtrichtung, Wurfgeschosse (2 oder 3 Steine ?, brennende Flasche ? Flasche überhaupt ?) lösender Personen aus der Demo und Identifikationsmermalen. Die Protokolle waren zwar anscheinend in Absprache angefertigt worden, die Widersprüche aber trotzdem erheblich. Erklärt wurden die "unbedeutenden" Abweichungen bzw. unterschiedlichen Beobachtungen folgendermaßen:

1. Ereignisse vergessen
2. Unkenntnis der Örtlichkeiten
3. Ungeschickte Formulierungen im Protokoll
4. Kein eigenes Funkgerät
5. War mit eigenen Angreifern beschäftigt
6. Hat nicht hingeguckt ...

Spitze dieser Narrenparade bildete dann der Zeuge, dem plötzlich einf iel, daß im entscheidenden Moment sein Helm im Laufen angefangen hatte zu rutschen und er für Bruchteile von Sekunden dem Geschehen nicht hatte folgen können, weil er damit beschäftigt war, das Utensil festzugurten. (ob die das immer erst im Laufen tun ?)

Rechtsanwalt Bliwier ging als einziger in seinem Plädoyer auf die Widersprüche der Zeugen deutlich ein und sprach auch endlich das bis dahin peinlichst verschont gebliebene Thema "Demonstration" an. Daß nämlich die Ausschreitungen bzw. Auseinandersetzungen erst dann zustande gekommen waren, als die Bullen schon eingegriffen hatten und das Ganze auch erst dann eskalierte. Das Demonstrationsthema Hafenstraße hätte außerdem schon beinhaltet, daß es (nach gängiger Meinung) zu Ausschreitungen kommen mußte, weshalb auch dringend Schuldige für die Gewalttaten gefunden werden mußten.
Damit wurde auch das politische Verurteilungsinteresse des Staates und die Sündenbockfunktion von Andreas deutlich.

Aufgrund des"schweren Vergehens" von Andreas beantragte die Staatsanwaltschaft ein Strafmaß von einem Jahr und sechs Monaten, welches vom Richter mit einem Jahr und zehn Monaten noch überboten wurde !

Für die Erhaltung "unserer Demokratie" und zur Sicherung der"friedlichen Demos"!!!

Nach der Urteilsverkündung gab es vor dem Saal noch ein Handgemenge zwischen den Leuten, die sich den Schikanen des Richters widersetzt hatten und inzwischen rausgegangen waren, und dem schnell gerufenen hauseigenen Schlägertrupp. Bei den vorhergehenden Verhandlungen waren immer schon etwa 10 Leute aus dem Raum geworfen worden, weil sie dem Ordnungssinn des Richters nicht genügt hatten; die Aufgänge zum Prozeßraum waren außerdem jedesmal provokativ von Bullen abgesichert worden. Andreas selber hatte nach der Urteilsverkündung den Saal verlassen.(vor der Begründung), was nach den moraltriefenden Ausschweifungen des Richters verständlich war.
Insgesamt war der Prozeß beispielhaft dafür, was der Staat mit wenigen Hilfsmitteln konstruieren kann und wie er beabsichtigt, den politischen Widerstand zu zerschlagen.

Bewertung des Prozesses

Obwohl es zunächst so aussieht, als ließe sich dieser Prozeß lückenlos in die bekannte Kriminalisierungs- und Spaltungspraxis gegenüber Protestpotentialen in Stadtteilen oder Bewegung einreihen, ist nicht alles an dieser nicht nur in Hamburg traditionsreichen Vorgehensweise altbekannt. Natürlich benötigte die Justiz auch in Andreas Fall nur kurze Zeit, um das durch Staat und Kapital vorgegebene Urteil in Form eines Kasperletheaters rechtsstaatlich in Szene zu setzen. Trotzdem sollte hier kurz zitiert werden, was bisher übliche Praxis ist und was sich neu entwickelt.

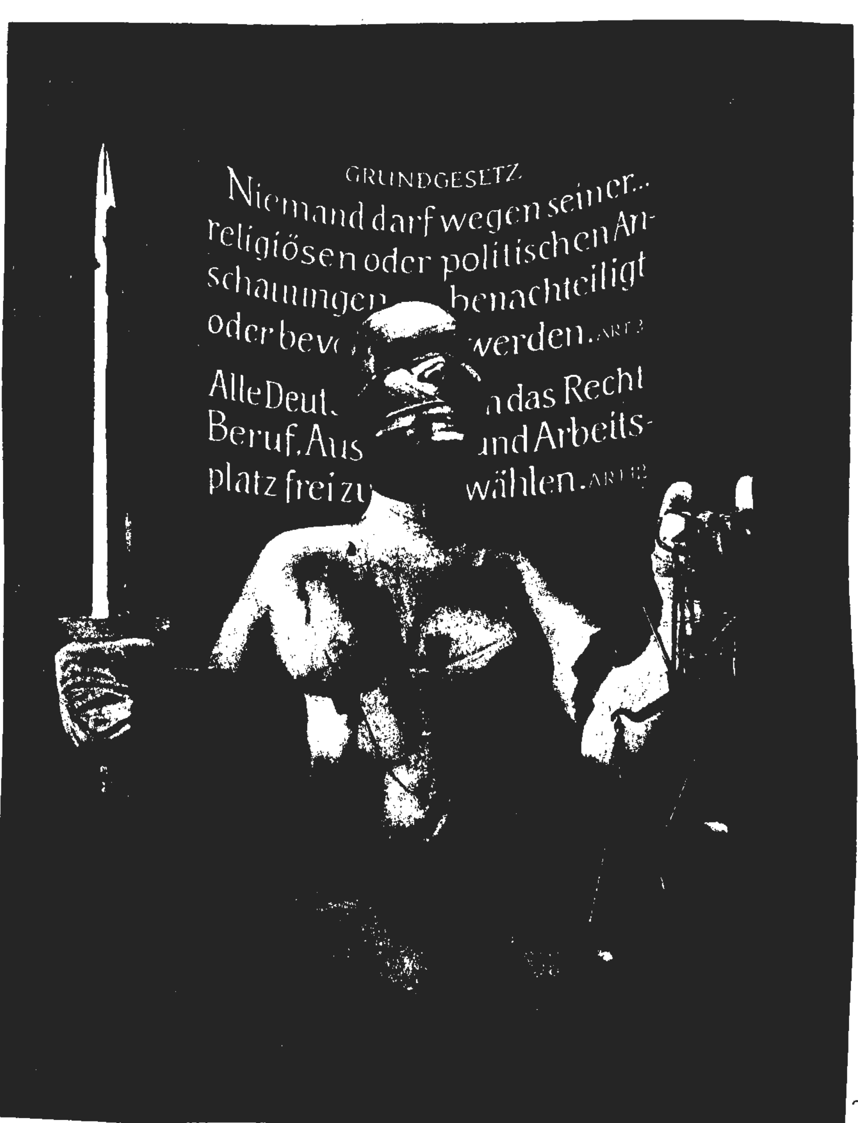
Zur präventiven Aufstandsbekämpfung in Problemgebieten wie z.B. in Wackersdorf oder Stadtteilen Hamburgs braucht der Staat das Zusammenspiel aller repressiven Kräfte vom Spitzel über den KOB, und SEK-Bullen bis hin zum Richter und Schließer. Die Rolle der Justiz innerhalb dieser harten Linie gegenüber politisch motivierten Tatverdächtigen sieht seit Jahren vor, daß abgegriffene Leute auch ohne Flucht- oder Verdunklungsgefahr möglichst sofort und lange in Untersuchungshaft genommen werden, um dem Festgenommenen das schlechte und dem Greifer das gute Gefühl zu geben, die Strafe folge der Tat auf dem Fuße.
In der späteren Anklageschrift des Staatsanwaltes tauchen dann ohne großen Ermittlungsaufwand die tollsten Verbrechensvorwürfe auf, streichen kann man sie ja immer noch.

Dabei geht die Tendenz in der politischen Justiz zu Delikten mit möglichst unscharfen Tatbeständen.
Übung festzustellen, ob ein Mensch Dioxin, Smog Gewalt oder sogar Cäsium "gesundheitsgeschädigt" ist. Das Problem ist dann, dem Verantwortlichen seinen Vorsatz zu beweisen. Prüft der Jurist nun dagegen einen modernen politischen Tat-

Mal unpolitisch - rein juristisch betrachtet ist es eine vergleichbar leichte

bestand, wie z.B. Unterstützung einer terroristischen Vereinigung, findet er in dem Wort "unterstützen" keine beschriebene Handlung (Diskription) mehr, sondern eine Kombination aus Verhalten und Absicht (Askription), die eine Vorsatzprüfung nahezu überflüssig macht. Der Richter kann aber jemanden eine "Unterstützung" zuschreiben, der ein beliebiges Verhalten gezeigt hat, das nicht einmal zu irgendeinem Unterstützungserfolg geführt haben muß. Solche Strafvorschriften sind nichts weiter, als Gesinnungsstrafrecht und zur Zeit wieder sehr modern (vgl. . Wiedereinführung von § 88a, 130a, im neuen § 130a StGB).

-das Urteil



Die Justiz hat demnach Tatbestände zur Verfügung, die den an sich gesondert festzustellenden Vorsatz impliziert und eine Prüfung überflüssig machen. Damit war die Hürde der leidigen Beweisproblematik genommen worden, ohne das liberale Kreise den Rechtsstaat gefährdet sahen. Es blieb allerdings das unschöne Problem, daß immer noch ein Verhalten bewiesen werden mußte. Konnte der Repressionsapparat das nicht, weil bestimmte Umstände auf Demos etc. ein Eingreifen erschwerten und eine Identifizierung unmöglich machten, mußten viele Verdächtige wieder laufen gelassen werden. Die Praxis der Schnellgerichte am Bauzaun konnte sich nur in diktaturfreundlicher Atmosphäre entwickeln, wäre demnach für liberalere Gegenden der Republik zu plakativ gewesen. So griff die Justiz ein zweites Mal in ihre Trickkiste der Dogmatik, wohl auch unter dem Druck der Gewaltdiskussion und der erfolglosen Bulleneinsätze in Hamburg am 20.12. (93 verletzte Bullen, 2 Festnahmen) und während der VORGÄNGE in Berlin-Kreuzberg. Der sonst als kleinkarierter Jurist bekannte Richter Beyer malte den angeklagten "Berufschaoten" in düsteren Farben als "feigen, aus dem Hinterhalt angreifenden Verbrecher, der in menschenverachtender Weise alles daran setzt, die Demonstrationsfreiheit zu gefährden" unser Gemeinwesen im Allgemeinen und die Rechtsordnung im Besonderen.

Er übernahm damit weitgehend Aufgaben der Staatsanwaltschaft mit in seine Urteilsbegründung, sodaß der als Scharfmacher bekannte STA Klein den Mund nicht mehr zu Propagandazwecken öffnen mußte. Das führte natürlich zu einer gewollten Provokation der Zuschauer, die dann über die Prügelszenen auf dem Flur des Gerichts den eigentlichen Trick verpaßten und dem Gericht zusätzlich als unfreiwilliges Indiz für das unermeßliche Gewaltpotential in sogenannten rechtsfreien Räumen dienten. Richter Beyer mußte sich wie üblich in solchen Verfahren hinter seinem Recht (STPO) auf freie Beweiswürdigung verschanzen, dem Grundsatz also, das er glauben kann, was er will. Vom Grundsatz, im Zweifel FÜR den Angeklagten, hat in politischen Verfahren ohnehin noch nie jemand etwas gehört. Bei seiner freien Beweiswürdigung zieht der Richter eigene Schlüsse aus Indizien, die im Gegensatz zu denen des Verteidigers "objektiv" sind. Das heißt nichts weiter, als das aus der Indizienlage "so könnte es gewesen sein" plötzlich ein Beweis wird. (Diese Konstruktion ist beispielhaft im Urteil gegen Peter Jürgen Boock erprobt worden.) Neu im jetzigen Verfahren ist die damit einhergehende Glaubwürdigkeitprüfung des Gerichts. Die letzte Chance des Angeklagten, daß sein Verteidiger die Widersprüche der Zeugenaussagen offenlegt, und die Zeugenaussagen damit unglaubwürdig werden läßt im Auge des Gerichts, scheint nun auch noch wegzufallen. Richter Beyer, dem übereinstimmende Zeugenaussagen mit Sicherheit Beweis genug gewesen wären, drehte nun, nachdem der Verteidiger haarsträubende Manipulationen der Zeugenaussagen aufgedeckt hatte, den Spieß um und ließ die Tatsache, daß alle Bullenzeugen sich abgesprochen hatten und eine kopierte Aussage rumgereicht worden war, gelten. Es sei im Gegenteil besonders glaubwürdig, daß sich die Zeugen über das Geschehene ausgetauscht hätten, und erst nach "insistierender Befragung" durch den Verteidiger in "psychischer Bedrängnis" den Sachverhalt völlig anders darstellten, "denn jeder Mensch nehme unterschiedliche Details auf und speichere sie nach Kriterien einer subjektiven Wichtigkeit." Das mag alles richtig sein, und vermutlich nur für Entlastungszeugen NICHT zutreffen, fragt sich nur, wozu dann noch ein Verteidiger gebraucht wird. Denn dessen Beweisanträge bezüglich Tatsachen könnten insgesamt sofort als wahr unterstellt werden, nur seiner subjektiven Wertung kann leider nicht gefolgt werden. Wenn alle Welt weiß, daß Bullen lügen wie gedruckt, spätestens seit dem Fernsehfilm am selben Abend ("Gegen die Regel", ARD 6.5.87) müßten es auch Richter und Staatsanwälte wissen, wenn sie wollten.

Trotzdem gibt es daneben eine offizielle Wirklichkeit, die den Bullen grundsätzlich nicht mit Helm, sondern mit Heiligenschein ausstattet. Durch seine "objektive" Bewertung war es Richter Beyer möglich, zwar nicht die Wahrheit zu finden und zu bewerten (Freispruch wegen fehlender Beweise), sondern wie ein Staatsanwalt eine Verdachtskonstruktion zu erfinden, von der er korrekt behaupten kann, daß es so gewesen sein könnte. Das reicht ihm zum Beweis und paßt wie zufällig unter den Tatbestand des schweren Landfriedensbruch. Bei diesem Spiel konnte Andreas nur gewinnen, wenn er umgekehrt hätte beweisen können, daß er gar nicht auf der Demo war. Deshalb soll am Schluß dieser für viele Gegener des Schweinesystems sicher ziemlich naiv klingenden Prozeßbewertung als eigener Vorschlag für eine noch ökonomischere Justiz folgende Neufassung des § 125 STGB Landfriedensbruch stehen: "Wer bei erstens Gewalttätigkeiten, gegen Menschen oder Sachen oder zweitens Bedrohung von Menschen mit einer Gewalttätigkeit, die aus einer Menschenmenge in einer die öffentliche Sicherheit gefährdenden Weise mit vereinten Kräften begangen wird, als Täter oder Teilnehmer festgenommen wird, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bedroht."

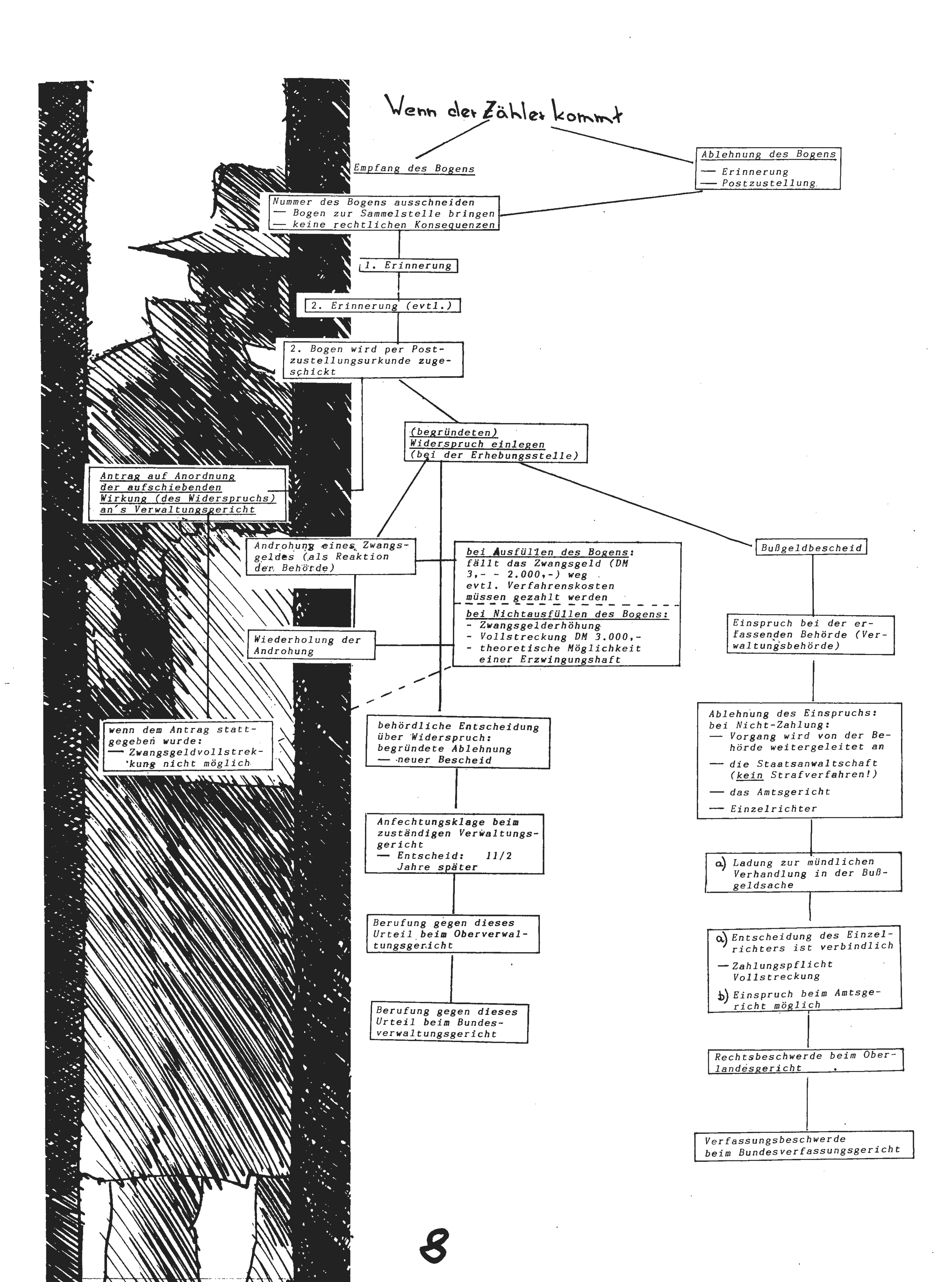
Bis dahin sollten alle, die es angeht aber noch zahlreich zum demnächst anstehenden Prozeß gegen den zweiten Festgenommenen erscheinen.

HAFENSTRASSE - Find ich gut!

Solidarität mit Andreas!!!

Solidarität mit den politischen Gefangenen !!!!




Wenn der Zähler kommt
Empfang des Bogens
Ablehnung des Bogens
— Erinnerung
— Postzustellung
Nummer des Bogens ausschneiden
— Bogen zur Sammelstelle bringen
— keine rechtlichen Konsequenzen
1. Erinnerung
2. Erinnerung (evtl.)
2. Bogen wird per Postzustellungsurkunde zugeschickt
(begründeten) Widerspruch einlegen (bei der Erhebungsstelle)
Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung (des Widerspruchs) an's Verwaltungsgericht
Androhung eines Zwangsgeldes (als Reaktion der Behörde)
bei Ausfüllen des Bogens: fällt das Zwangsgeld (DM 3,- - 2.000,-) weg
evtl. Verfahrenskosten müssen gezahlt werden
bei Nichtausfüllen des Bogens:
- Zwangsgelderhöhung
- Vollstreckung DM 3.000,-
- theoretische Möglichkeit einer Erzwingungshaft
Bußgeldbescheid
Wiederholung der Androhung
Einspruch bei der erfassenden Behörde (Verwaltungsbehörde)
wenn dem Antrag stattgegeben wurde:
— Zwangsgeldvollstrekkung nicht möglich
behördliche Entscheidung über Widerspruch: begründete Ablehnung
— neuer Bescheid
Ablehnung des Einspruchs: bei Nicht-Zahlung:
— Vorgang wird von der Behörde weitergeleitet an
— die Staatsanwaltschaft (kein Strafverfahren!)
— das Amtsgericht
— Einzelrichter
Anfechtungsklage beim zuständigen Verwaltungsgericht
— Entscheid: 11/2 Jahre später
a) Ladung zur mündlichen Verhandlung in der Bußgeldsache
Berufung gegen dieses Urteil beim Oberverwaltungsgericht
a) Entscheidung des Einzelrichters ist verbindlich
— Zahlungspflicht Vollstreckung
b) Einspruch beim Amtsgericht möglich
Berufung gegen dieses Urteil beim Bundesverwaltungsgericht
Rechtsbeschwerde beim Oberlandesgericht
Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht

Vobo - Sammelstellen

Ab Montag, 18.5. geht's los. Zähler, Zählerinnen sind unterwegs. Was tun, wenn mensch nicht nur Lust hat, seinen Bogen abzugeben ?!
Also, wenn der Zähler/in kommt, gute Freunde benachrichtigen, sich treffen und an die Fersen des Aushorchers heften.
Viel Krach, Remmidemmi und Lachen könnten zur Verunsicherung des Zählermenschen führen.
Aber aufgepaßt: Es ist verboten, das Köfferchen zu klauen !!!
Wenn Leute das Warten auf den Zähler/in mit dem Trinken eines Bierchens verbinden wollen, könnten sie sich in einer Kneipe treffen (z.B. Golem) und der Dinge harren, die da so kommen mögen.

VOLKSZÄHLUNGSBOYKOTT !
Sammelstellen für unausgefüllte Fragebögen :

Landesbüro GAL
HH 6, Bartelsstr. 30
Mo.-Fr. 14.00-18.00h
Tel. 4395416

GAL-Büro
HH 6, Neuer Pferdemarkt
Mo.-Do. 17.00-19.00 h
Tel. 43 88 49

Galerie Null-Komma-Nix
HH 4, Paulinenallee 14
Mo.-Mi. 14.00-17.00 h
Do.-Fr. 16.00-19.00 h
Sa. 14.00-17.00 h

"Sonderbar"
HH 4, Wohlwillstr. 20
Sa. ab 12.00 h
So.-Fr. ab 13.00 h

Stern-Apotheke
HH 6, Schanzenstr.
Mo.-Fr. 8.00-18.00 h

Laden Süderstr. 312
Gegenüber Dankeskirche
HH 26, Süderstr. 312
Di. 17.00-20.00 h
Mi. 17.00-18.00 h
Do.-So. 17.00-20.00 h

"Holstendeel"
HH 26, Eiffestr. 612/Osterbrool
Mo. 19.00-21.00 h

Horner Friedensini
HH 74, Stengelstr. 36
Mo. ab 19.30 h

Stadtteilbüro Mümmelmannsberg
HH 74, Heideblöck
Möglich durch Briefkasten
Tel.715 10 00

Buchladen "Die Druckerei"
HH 6, Schanzenstr. 59
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h

Buchladen "Männerschwarm"
HH 6, Neuer Pferdemarkt
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h

Die "Thede"
HH 50, Thedestr. 50
Mo.-Fr. 18.00-20.00 h

SDAJ-Büro
HH 50, Carsten-Rehder-Str. 41
Di.-Do. 18.00-21.00 h

Büro der Friedensliste
HH 50, Thadenstr. 94
Mo.-Fr. 17.00-20.00 h

Antiquariat am Schulterblatt
HH 6, Schulterblatt
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h

Naturladen "Vasco de Gama"
HH 6, Schulterblatt
Mo.-Fr. 10-18 h

Berleon-Records
HH 6, Schulterblatt
Mo.- Fr. 10-18 h

Musikkneipe Tribüne
HH 74, Rennbahnstraße 91

Kulturladen
1, Lange Reihe 31-32
Mo.-Fr. 15.00-18.00 h

Oxmox-RTedaktion
HH 1, Böckmannstr.

Cafe "Broder"
HH 6, Susannenstr.18
Mo.-Sa. 11.00-18.00 h

"Golem"
HH 6, Schulterblatt 78
Mo.-So. ab 20.00 h

"Biber"
HH 6, Juliusstr. 29
Mo.-So. ab 20.00 h

Pastor Christian Arndt
Am Brunnenhof 38
HH 50

Buchladen Papiertiger
HH 20, EppendorferWeg 187
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h
Sa. 10.00-13.00 h

Vobo-Büro
HH 20, Schwenckestr. 83
Mo.-Fr. 15.00-19.00 h

Buchladen in der Osterstr.
HH 20, Osterstr. 156
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h
Sa. 10.00-13.00 h

GAL-Büro
Müggenkampstr. 30a (Hinterhaus)
Mo.-Fr. 11.00-18,00 h
Tel. 40 40 10

GAL-Büro
HH 50, Gaußstr. 17
Mo.-Do. 10.00-13.00 h
16.00-19.99 h
Fr. 12.00 -16.00 h

Bioladen "Kornmühle"
HH 6, Weidenallee 61
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h
Sa. 10.00-12.00 h

Galerie "Morgenland"
HH 20, Sillemstr.

"Boje" (Beratungsstelle)
HH 20, Methfesselstr.

Uwe Koch
HH 20, Isestr. 5

"foto usw."
HH 20, Schwenckestr. 70
Mo.-Fr. 10.00-18.00 h

DKP Eimsbüttel
HH 20, Lindenallee 72
Mo.-Fr. 10.00-20.00 h

Info-Stände:
U-Bahn Osterstr.
Mo.-Fr. 16.00-18.00 h
Sa. 11.00-13.00 h

U-Bahn Schlump
Sa. 10.00-12.00 h

Wochenmarkt Grundstr.
Sa. 11.00-13.00 h

BUU-Laden
HH 20, Weidenstieg 17
Mo.-Fr. 13.00-18.00 h

"Strickladen"
HH 50, Waterloostr. 3
Mo.-Fr. 9.00-18.00 h

Buchladen "Gegenwind"
HH 13, Grindelhof
Mo.-Fr. 9.00-18.00 h
Sa. 9.00-14.00 h

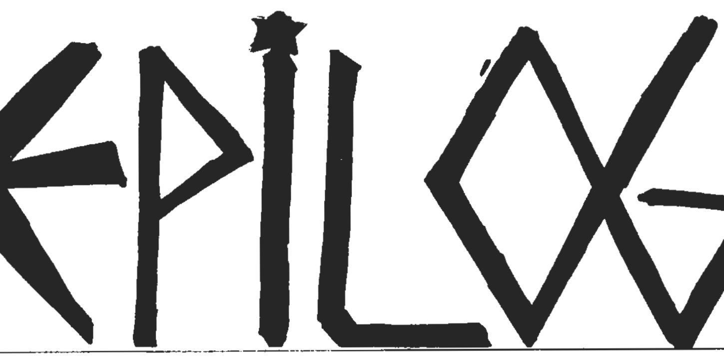
"Kaiserin von Altona"
HH 50, Paul Roosen Str.
Mo.-So. 20.00-5.00 h

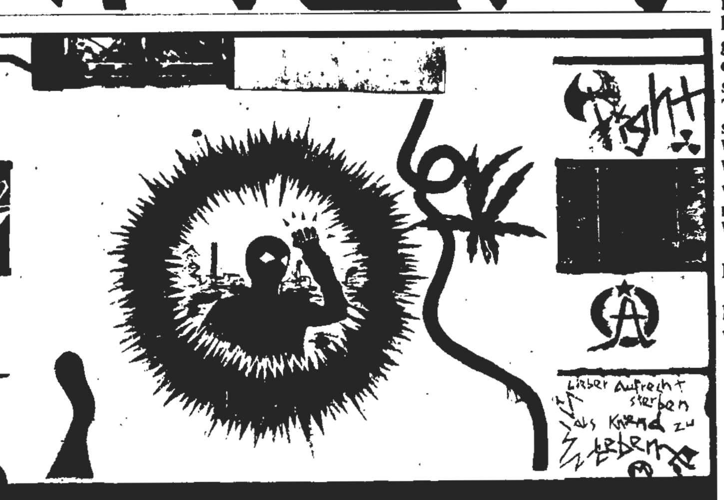
Fahrradladen "Dpeiche"
HH 50, Bleicherstr. 17
Mo.-Fr. 12.00-18.00 h
Sa. 9.00-12.00 h

X-Y-UNGELÖST

Tag X ist gelaufen, mit vielen Aktionen, ca. 36, und ohne daß die Bullen das vorher mitgekriegt haben. Aktionen, die sie genervt und gestört haben. Die gemeinsam von und mit Gruppen überlegt und bestimmt waren. Tag X war in seiner Gesamtheit ein organisierter Angriff. Und hat gezeigt, mit was für einfachen Mitteln es möglich ist, sie zu treffen.

Sie schaffen es nicht, Tag X in seiner Gesamtheit zu kriminalisieren, weil es Widerstandsstrukturen gibt, an die sie nicht rankommen und die sie nicht zerschlagen können. Selbstbestimmte Strukturen, jeder mit seinem eigenen Kopf. Um einen Identifizierungseffekt zu vermeiden und ihre eigene Unfähigkeit zu vertuschen greifen sie sich die Aktion heraus, die sie am meisten getroffen hat. und zwar Willich. Weil es ein cdu-Typ ist, Bürgerschaftspräsident und zukünftiger Innen-Senator. Sie sind da angegriffen worden, wo sie sich sicher fühlen, nämlich in ihrer Privatsphäre und weil es jeden von ihrer oberen Funktionärsschicht treffen kann. Deswegen bauen sie eine einfach angelegte Aktion zu einer Guerillaaktion auf.
Am 23.4. war Tag X.
Am 26.4. lief die Hausdurchsuchung bei Uwe Paulus' Meldeadresse. Morgens um 7 Uhr springen 3 Mek-Bullen durchs Fenster und zwingen die dort noch im Bett liegende Mitbewohnerin den anderen 9 Bullen die Tür aufzuschließen. Stundenlang halten sie sich in der kleinen Wohnung auf, um schließlich ein paar Sprühdosen mitzunehmen.
Am 28.4. stellen sie den Haftbefehl aus, den sie da noch nicht öffentlich machen und ausführen. Stattdessen wurde die Mitbewohnerin von Uwe am 6.5. mit Hilfe einer vorladung von der Bundesanwaltschaft stundenlang im Hochsicherheitsbereich der UG's über Uwe ausgefragt. Auch da erfährt weder Uwe noch sonst wer, daß ein Haftbefehl gegen ihn besteht.
Einen Tag später geben sie Uwe für die öffentliche Fahndung frei. dh Hamburg-TV mit Uwes Foto und vollem Namen ebenso Veröffentlichung in den darauffolgenden Tageszeitungen.





Aus allen Fakten wird die Konstruktion der Bullen ersichtlich. Aus einer einfachen Sachbeschädigung machen sie eine Terror-Aktion, aus dem Schreck den Willich's Frau gekriegt hat Körperverletzung, aus der Tatsache, daß Uwe am Tag der Hausdurchsuchung nicht anwesend war, Flucht- und Verdunklungsgefahr. Das ganze ziehen sie alles aus der Tatsache, daß Uwe sich ein Auto ausgeliehen hat. Was dahintersteht ist ihr ganzer Bullen- und Justiz-Apparat, den sie einsetzen um Fahndungserfolge im Wahlkampf aufzuweisen. Mit Menschenjagd zur Macht.
Die Tatsache, daß die Bundesanwaltschaft eingeschaltet ist, daß der Anwalt von Uwe den Haftbefehl nicht zu sehen kriegt, noch nicht mal ein Aktenzeichen existiert, läßt darauf schließen, daß mit ihren abenteuerlichen Konstruktionen noch kein Ende ist. Und was sie jetzt bei Uwe auffahren geht einher mit dem, was sie bei Andreas, dem Typ den sie auf der 20.12.-Demo gegriffen haben, schon statuiert haben: ein Jahr und 10 Monate für die Teilnahme an der Solidaritätsdemo für die Hafenstraße.
Wir sehen das alles im Zusammenhang. Weil sie die Weiterentwicklung von organisiertem Widerstand verhindern wollen, hauen sie da so unverhältnismäßig rein.
Wahlkampf wird zur Menschenjagd.

HÄNDE WEG VON ANDREAS UND UWE

Heute ist nicht alle Tage,
wir kommen wieder, ohne Frage.

TERMINE KULTUR TERMINE

DUCKENFELD

Medienberatung und Vermittlung
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
IM OELKERSCAFE

Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50 **Telefon 4393413**

Sa., 23.5.	21.00 Uhr	"Zaunkämpfe-Nachrichten aus
So., 24.5.	21.00 Uhr	Wackersdorf" Regie: Medienwerk-
Mo., 25.5.	21.00 Uhr	statt Nürnberg 1986 Wackersdorf, das bayrische Endlager für Atommüll 1986, der Widerstand der Oberpfälzer
Sa., 30.5.	21.00 Uhr	"Ladykillers"
So., 31.5.	21.00 Uhr	Regie: Alexander McKendrik
Mo., 1.6.	21.00 Uhr	GB 1955, 89 Min., mit Alec Guiness, Peter Sellers, Cecil Parker
Fr., 5.6.	**DAS OELKERSCAFE WIRD 4 JAHRE UND 156 TAGE ALT und Fete natürlich ab 21.00 Uhr**	
Sa., 6.6.	21.00 Uhr	SEIN ODER NICHTSEIN
So., 7.6.	21.00 Uhr	Regie: Ernst Lubitsch 1942
Mo., 8.6.	21.00 Uhr	mit Carole Lombard, Sig Ruman
Sa., 13.6.	21.00 Uhr	IF
So., 14.6.	21.00 Uhr	Regie: Lindsay Anderson, GB 1969,
Mo., 15.6.	21.00 Uhr	111 Min. Die Geschichte einer Schulrevolte in England
Sa., 20.6.	21.00 Uhr	CITIZEN KANE
So., 21.6.	21.00 Uhr	Regie: Orson WSelles, USA 1941, 117
Mo., 22.6.	21.00 Uhr	Min. s/w

LITERATURLABOR

LINDENALLEE 40 2000 HAMBURG 20 TELEFON 435926

Do., 21.5.	15.00 h	LITERARISCHER KAFFEEKLATSCH von Karin Struck bis zur Bäckerblume lesen wir alles, was uns in die Hände fällt. Eine Veranstaltung aus der Serie: Klatsch, Kritik und Kunstbegriff
Sa., 23.5.	14.00 h DM 23	PRAXISSEMINAR BÜCHERMACHEN AM BILDSCHIRM ? Vor- und Nachteile des Einsatzes von Computern bei Texterfassung, -bearbeitung, -lektorat. Probleme von Gestaltung, Satz etc. Praxisseminar für Schriftsteller, Journalisten und Verlagsmitarbeiter. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Dölling & Galitz Verlag Um tel. Anmeldung wird gebeten.
Fr., 05.6.	20.00 h DM 3	DEKADENZ UND ZÖLIBAT Wir erleben die für alle Beteiligten (auch für Sie) peinlichen Folgen einer zölibatären Kontaktanzeige und werden dafür durch einen rasanten Spielquiz entschädigt. Wir dürfen in den Alltag eines Männerpaares blicken und werden Zeuge des allmonatlichen Disputs über Dekadenz und Zölibat. Der Augenschmaus des Abends wird Frau Anke Horstmann sein. Können Sie sich das vorstellen ? Ein Stück von Steffen Pohl und Oliver Hölcke. Innerhalb dieses Programms weden verschiedene theaterformen wie Tanz, konventionelles Schauspiel, Sketch und Multi-Media elemente miteinander kombiniert, variiert und paniert.
Do., 11.6.	15.00 h DM 3	LITERARISCHER KAFFEEKLATSCH 'Solange man redet ist man nicht tot' Der Spaß am Schwätzen Bemerkungen zu H.P. Pitwitts 'Granatapfel' und Th. Bernhardts 'Auslöschung'





Blickwinkel

VIDEOFILME

Mi., 27.5.	19.00 Uhr	"Auf gute Nachbarschaft" von Ferdi Roth BRD, 1983, 30 Min. aus der Serie: Ausländer - Inländer "Nix Stempel" auch von Ferdi Roth, BRD 1983, aus der gleichen Serie

8 mm-Filme

Di., 2.6.	19.00 Uhr	"Verdummt in alle Ewigkeit",
Mi., 3.6.	19.00 Uhr	Szenen, Sketche, Blackouts und Knockouts von Heiner Lünstedt und Rainer Franke
Di., 16.6.	20.00 Uhr	K D F (Kollau-Delta-Film) 8mm-Schau, die der Szene sehr bekannte 8mm-Filmgruppe aus dem Eidelstedter-Bürgerhaus stellt ihre Produktionen vor (Länge ca. 100 Min.)
Di., 23.6.	19.00 Uhr	"Woran wir glauben" von Klaus Goldinger, BRD, 1983, aus der Serie: Inländer-Ausländer,30 Min. "Hilf dir selbst, sonst..." von Ferdi Roth, BRD, 1983 auch aus dieser Serie



Informationen über die pol. Situation im Baskenland. Eine kleine Broschüre von u. für Interessierte. Erhältlich ab Mo. bei 'Cafe u. Buch' u. 'Druckerei.'

Am 24.5. spielt die bask. Punk-Rockband 'KORTATU' in der W3.Politische Texte u. tierisch gute Musik um 21.00

VERAN- STALTUNG zu ZIVILDIENST + ARBEITS-MARKT AM 27.5. um 19[00] ESG























Berleon Records

Jazz
Rock
Funk
New Wave
Maxi's
Soundtracks
Punk
Klassik
Raritäten / Orginale

Second Hand Schallplatten von bester Qualität zu niedrigen Preisen. Ideal für Liebhaber guter Musik

SONDERANGEBOTE
ca 1000 LPs je DM 6.-
Täglicher Ankauf ...auch von CD-Platten

Schulterblatt 78, 2 Hamburg 6,
☎ 040 /439 21 55
Mo-Fr 11.00-18.00, Sa 10.00-13.00 Uhr









ADRESSEN



Ausländer

Spanischer Elternrat
Margarethenstr. 50
Tel.: 43 20 52
Mo. 16-18 Uhr
Mi. 10-12 Uhr
Fr. 14-19 Uhr

TÜRK DANIS
Ausländerberatungsstelle der AWO
Vereinsstr. 30
Tel.: 439 22 34

HAUS FÜR ALLE
Beratung für deutsche und ausländische Nachbarn
Vereinsstr. 25
Tel.: 43 25 96
Mo.-Do. 14-18 Uhr
Fr. 14-17 Uhr

Arbeitslose

CAFE MÜSSIGGANG
Arbeitslosenzentrum
Lindenallee 31
Tel.: 439 24 66
Mo.-Fr. ab 10 Uhr

Erwerbslosen- und Jobberinitiative
Balduinstr. 22
Tel.: 31 25 26
Di. 10 Uhr Erwerbslosenfrühstück
Di. 19 Uhr Offener Abend

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Tel.: 43 35 11
Mo.+Do. 19-22 Uhr (sonst Anrufbeantworterin)

Dolle Deerns e.V.
Juliusstr. 16
Tel.: 439 41 50
tgl. 10-17 Uhr
Mi. 16-18 Uhr (Beratung für sexuell mißbrauchte Mädchen)

Frauen-Selbsthilfeladen
Marktstr. 27
Tel.: 439 53 89
Di. 17-18.30 Uhr
Do. 12-13.30 Uhr

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel.: 43 63 77

Frauenbildungszentrum
Denk(t)räume
Grindelallee 43
Tel.: 45 06 44
Mo.-Do. 13-19 Uhr

Frauenmitfahrzentrale
Grindelallee 43
Sauerberghof
Tel.: 45 05 56
Mo.-Fr. 10-12.30 + 14-18 Uhr

Frieden

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Peter Hansen
Margarethenstr. 39
Tel.: 439 44 46
Di. 20 Uhr Margarethenkneipe

Haus für Alle

Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel
Amandastr. 58
Tel.: 43 15 85
Mo, Di, Do, Fr: 10-13 Uhr
14-16 Uhr
Mi: 14-16 Uhr

Indianer

UNAI
Unterstützungsgruppe für nordamerikanische Indianer
c/o Gertraud Tel.: 43 47 27
c/o Goffy Tel.:439 75 51

Karolinen-Inis

Karolineninitiativen gegen Sanierungsschäden

Ausländerini
Türkisches Volkshaus
Glashüttenstr. 1
Tel.: 439 13 11

Internationaler Treffpunkt
Karolinenstr. 8
Tel.: 439 36 93 oder
Tel.: 43 23 93 (Pastor Winde)
Do. 19 Uhr

AG Karolinenviertel
(Kinder- u. Jugendarbeit)
c/o Dietmar Schimkat
Grabenstr. 28
Tel.: 439 25 82

Interessenvertreter im Sanierungsbeirat für Künstler
Heiner Studt
Tel.: 439 18 00 o. 47 99 98

Kultur

DUCKENFELD
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
Ölkersallee 64
Tel.: 439 34 13

Kulturverein Schanzenviertel
Margarethenkneipe
Margarethenstr. 33
Tel.: 43 57 11

LITERATURLABOR
Lindenallee 40
Tel.: 43 59 26

Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7
Tel.: 439 28 82

Medienpädagogisches Zentrum
Thadenstr. 130a
Tel.: 439 72 51
Mo.-Do. 18-19 Uhr

Kinder+Jugend

Kindersorgentelefon
Margarethenstr. 41
Tel.: 43 73 73

Kinderhaus Heinrichstr.
Heinrichstr. 14a
Tel.: 43 39 49

Kinderstube Altona e.V.
Bartelsstr. 65
Tel.: 43 68 55

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4
Tel.: 439 35 15

Kinderwohnhaus Sternschanze
Sternstr. 39
Tel.: 43 76 44

Bauspielplatz im Schanzenviertel
c/o H. Meyer
Tel.: 43 28 19

Freies Kinder- u. Stadtteilzentrum e.V.
Bartelsstr. 7 und 27
Tel.: 439 44 43

Hamburger Elterninitiative Kindergärten und Kindertagesgaststätten
c/o Dagmar Bernhardt
Agathenstr. 2a
Tel.: 410 48 71

HILFE FÜR ALKOHOLGEFÄHRDETE KINDER U. JUGENDLICHE e.V.
Thadenstr. 22
Tel.: 439 21 12

Mieter

Mieterinitiative Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45
Tel.: 43 43 23
Mo. 18-20 Uhr Beratung im Stadtteilbüro Margarethenstr. 50

Mieter helfen Mietern
Bartelsstr. 30
Tel.: 439 55 05
Mo.-Do. 10-18 Uhr
Fr. 10-16 Uhr

Mieterinitiative St. Pauli Nord
Wohlwillstr. 28
Di. 18-19 Uhr

Mieterinitiative Karolinenviertel
Sternstr. 39
Di. 20 Uhr

Wohnungslose

Ambulante Hilfe e.V.
Lippmannstr. 59
Tel.: 430 10 09
(Beratung u. Hilfe für Obdachlose)

Parteien

DKP Schanzenpark
c/o Werner Bernhardt
Tel.: 410 48 71

DKP-Gruppe Fettstraße
c/o Ulrike Wurstner
Tel.: 439 86 07

DKP Schulterblatt
c/o Dieter Wilde
Tel.: 43 26 15

GAL-Büro
Bartelsstr. 30
Tel.: 439 29 91 +
439 54 16

GAL-Stadtteilgruppe Schanzenviertel
Mo. 20 Uhr (Haus f. Alle)

GAL-Eimsbüttel
Müggenkampstr. 30a
Tel.: 40 40 10
jeden 1. Fr. 18 Uhr Neuentreff

GAL-Stadtteilgruppe St. Pauli
Neuer Pferdemarkt 30
Tel.: 43 88 49
Termine erfragen

Sozialistisches Büro HH
Altonaer Str. 28
Tel.: 43 32 89
jeden 1. Mi. 18-20 Uhr

Schanzenrasseln

SCHANZENRASSELN
- alt bis jung -
jeden 2. Sa. ab 16 Uhr Kaffeetrinken u. Klönsnack mit Filmen und Dias im Kulturverein Margarethenkneipe;
jeden Fr. 14-17 Uhr im Stadtteilbüro Margarethenstr. 50

Schule

GAL-Fachgruppe Rosa Biber
Bartelsstr. 30
Tel.: 439 29 91
Mo. 19.30 Uhr

Schwusel
c/o Tuc-Tuc
Ölkersallee 5
Tel.: 43 46 47
Do. 19-21 Uhr

Staatsmacht

Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
Tel.: 40 03 46
Do. 18-20 Uhr

Ini gegen den Überwachungsstaat
Mo. 20 Uhr
Kinderzentrum Bartelsstraße 7

Mikrozensus-Initiative
Di. 20 Uhr
Kinderzentrum Bartelsstr. 7

Anwaltlicher Notdienst
Tel.: 29 39 39
Mo.-Fr. 18- 8 Uhr
Sa.+So. 0-24 Uhr

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Weidenstieg 17
Tel.: 40 03 46

Robin Wood
Neernstweg 32
Tel.: 390 95 56

Anti-AKW-Ini Schanzenviertel
Di. 20 Uhr (Haus f. Alle)

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr. 11
Tel.: 439 11 11

Antimil

Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK)
Amandastr. 58
Tel.: 43 20 05
KDV-Beratung: Di. 20 Uhr

Selbstorganisation der Zivildienstleistenden (SOdZL)
Martin-Luther-King-Haus
Grindelallee 9, II. Stock
Mo. 19-20 Uhr ZDL-Beratung
20- Uhr Plenum
Mi. 20-22 Uhr KDV-Beratung
Kontakt: Karsten Tel. 45 55 73

LIBERTÄRES ZENTRUM
Lagerstr. 27
Tel.: 430 13 96

F.A.U. (Anarchosyndikalisten)
Do. 16.30-18.30 Uhr

Anarchistisches Frauencafe
So. ab 15 Uhr

Infos über das Zentrum
Bücherverkauf
Mi. 16.30-19.30 Uhr

Zeitung

Stadtteilzeitung 'SCHANZENLEBEN'
c/o 'Die Druckerei'
Schanzenstr. 59
Tel.: 430 08 88

Impressum

Schanzenleben erscheint monatlich

Verleger: Schanzenleben-Kollektiv. Gesellschaft im Schanzenviertel

Druck: Schwarzweiß-Druck & Co.

Verantwortliche Redakteur i.S.d.PG: Michael Schanze

(Für Beiträge, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, übernimmt der Autor die Verantwortung)

Zentraladresse für Manuskripte, Leserbriefe, Fotos, Kleinanzeigen, Termine:
Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Die Druckerei
Schanzenstraße 59

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr (Rückporto beilegen).